



Luigi Kasimir, der für die Schönheit von Architektur und Landschaft oft klassischen Ausdruck gefunden hat, war im Mai und Juni des Jahres in Belgien. Aus jenen Tagen stammt die Skizzenmappe, die uns das „Belgien 1915“ in einer Bilderreihe vor Augen führt, deren eindringliche Wirklichkeit lauter spricht als jeder deklamatorische Effekt und deren Technik, an sich schon Kunst, auch die Einzelheiten mit malerischem Zauber umkleidet.

Sedor von Jobeltik, ein gründlicher Kenner Belgiens aus Friedenszeiten, steht als Ritter des Johanniterordens seit Kriegsbeginn in lebendigster Beziehung zu den bedeutenden Problemen und den treibenden Kräften des Landes. Er gehört zu den Berufensten, die gewaltigen Geschehnisse und ihre Zusammenhänge auch in Worten zu schildern.

Das Skizzenbuch schildert das Belgien des Krieges, den Deutschland vermeiden wollte und den der zwecklose Widerstand einer dilettantischen Politik uns aufzwang; es ist zugleich das Belgien des Bürgerkampfes, den alles Maß übersteigende Leidenschaften entfesselten, und endlich das Belgien des Wiederaufbaus, über dessen ruhige, Bahnen der Ordnung schaffende Neuentwicklung der Feldgraue Wacht hält. So sind diese Bilder gewiß auch Dokumente der Zeit. Der feuertragende Sturm der Gegenwart spiegelt in ihnen sich ebenso wider wie die starke Macht ausgleichender Versöhnlichkeit, die dem Feinde die Hand reichte zu gemeinsamer Friedensarbeit. Von den zerstörten Häusern Löwens bis zu der Idylle von Brügge war kein weiter Weg. Aber etwas Zeitloses lag dazwischen, etwas über den Ewigkeiten, die über das Blut der Wege Rosen streute: der belebende Hauch warmer Menschlichkeit. Der Soldat hatte seine Schuldigkeit getan, nun gab wieder der Mensch den Ausschlag.

So ist das Skizzenbuch, was immer das zukünftige Schicksal Belgiens sein wird, ein bleibendes Denkmal der großen Zeit.

Se. Exzellenz der Herr Generalgouverneur Freiherr v. Bissing antwortete dem Verlag auf seine Bitte „daß es ihm eine besondere Ehre und Freude sei, die Widmung dieses klar und fesselnd geschriebenen, von Künstlerhand so meisterhaft illustrierten Werkes anzunehmen.“